Hirten dringend gesucht (6)

Im 1. Petrusbrief haben wir Petrus‘ dringliche, leidenschaftliche Bitte an die Ältesten aus Asien gesehen: „Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist!“ Lasst es mich nochmal sagen: „Hütet!“ – ihr spürt die Dringlichkeit – „die Herde Gottes, die bei euch ist.“ Einer der erstaunlichsten Aspekte beim Schafehüten ist die Anwesenheit des Hirten. Und darum soll es in dieser kurzen Lektion heute gehen.

# 1. Warum die Anwesenheit des Hirten bei der Herde wichtig ist

„Psalm 23 – Aus der Sicht eines Schafhirten“ ist ein Buch, das ich euch wärmstens empfehle, damit ihr das bildreiche, alte biblische Bild vom Hirten und der Herde versteht. Philip Keller schreibt darin über die Anwesenheit des Hirten; und es ist sehr wichtig, dass ihr das versteht. Lasst mich zwei Zitate aus seinem Buch vorlesen: *„Im Lauf der Zeit stellte ich fest, dass nichts anderes die Schafe so beruhigt und ihnen Sicherheit gibt, wie mich auf dem Feld zu sehen. Die Gegenwart ihres Herrn, ihres Besitzers und Beschützers beruhigte sie wie nichts anderes.“*

Lasst mich noch ein weiteres Zitat vorlesen, weil es so gut ist: *„Ständiger Streit und Eifersucht innerhalb der Herde können sehr schädlich sein. Die Schafe werden nervös, angespannt, unzufrieden und ruhelos. Sie verlieren an Gewicht und werden reizbar. Aber eine Sache faszinierte mich immer wieder: Sobald ich in ihr Blickfeld kam und ihre Aufmerksamkeit erregte, vergaßen sie sofort ihren dummen Konkurrenzkampf und hörten auf zu streiten. Die Gegenwart des Hirten veränderte ihr Verhalten von Grund auf.“*

Was für eine großartige Feststellung: Die Gegenwart des Hirten bewirkte einen Unterschied im Verhalten der Schafe. Letztlich weist das natürlich auf Christus hin. Er ist der wahre Hirte; er ist unser Hirte und verspricht uns in Matthäus 28,20, dass er immer bei uns sein wird. Er wird uns nie verlassen. Obwohl er in den Himmel aufgefahren ist und zur Rechten Gottes sitzt, hat er den Heiligen Geist gesandt. Und weil der Heilige Geist in uns lebt - das ist das entscheidende Kennzeichen eines Christen - bedeutet es, dass er hier bei uns ist. Wir sind nie allein; unser Hirte leitet uns. Wie tröstlich und ermutigend ist das in Zeiten der Not!

In Johannes 10 ist der Herr Jesus der gute Hirte, und der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe. Und er sagt, dass die Schafe seine Stimme kennen und seine Stimme hören und er sagt, „Sie folgen mir“ (V.4). Wie wunderbar, dass wir so einen großen Hirten haben!

Und ihr müsst verstehen, dass eure Anwesenheit in der Herde auf ganz ähnliche Weise sehr, sehr wichtig für die Menschen und die Gemeinde ist. Eure Gegenwart ist wichtig und beeinflusst, wie Leute denken und handeln. Ich kannte tatsächlich eine Gemeinde, in der einer der Ältesten wortwörtlich den Frieden in der Herde aufrecht erhielt. Die Gemeinde bestand aus Menschen mit ganz verschiedenen ethnischen Hintergründen, deshalb gab es natürlich Spannungen; aber so lange er lebte, bewahrte er den Frieden in der Herde. Es war interessant, wie der Konflikt ausbrach, als er starb. - Eure Gegenwart ist also wichtig, sie beeinflusst, wie Menschen denken und wie sie handeln.

Ich erinnere mich an eine Situation in unserer eigenen Gemeinde: Wir hatten ein großes Picknick, das jährliche Sommerpicknick. Es waren sehr viele Leute da. Während ich herumging und mit den verschiedenen Leuten sprach, fragten sie immer wieder: „Wo sind denn die Ältesten? Wo sind die Ältesten?“ Manche der Ältesten kamen nicht, und manche kamen erst sehr spät. Die Leute wollten die Ältesten nicht kritisieren, aber unbewusst fragten sie: „Wo sind die Ältesten? Wo sind die Hirten?“ Sie liebten ihre Hirten. War etwas passiert? Warum waren sie nicht da? Hielten sie das Picknick für unwichtig? Das hat mir gezeigt: Die Leute nehmen sehr wohl war, ob du da bist oder nicht.

Nun gibt es ein ziemlich großes Problem. Mein Grund für diesen Vortrag ist ein Problem, das ich „Der unsichtbare Hirte“ nenne. Da gibt es Leute mit dem Titel „Ältester“ oder etwas ähnlichem; sie haben vielleicht sogar ein Schild, auf dem steht: „Ich bin ein Leiter der Gemeinde“ - aber sie haben gar keinen Einfluss in der Gemeinde. Die Leute wissen nicht einmal, dass sie da sind. Das sind unsichtbare Hirten. Man sieht ihre Anwesenheit und ihren Einfluss nicht. Die wichtigste Regel ist: Ihr müsst bei den Schafen sein, und wenn es eine Gemeindeveranstaltung gibt, müssen die Ältesten da sein. Ich wurde schon von Leuten gefragt: „Müssen die Ältesten bei allen Veranstaltungen dabei sein?“ Sie hatten Älteste, die kaum zur Hälfte der Zusammenkünfte erschienen. Nun, wenn es eine Veranstaltung für die ganze Gemeinde ist und ihr erwartet, dass alle kommen, dann müsst ihr auch da sein. Das ist die wichtigste Regel. Ihr müsst nicht bei allen Treffen dabei sein. Das ist unmöglich. Aber bei den großen Veranstaltungen, bei denen ihr erwartet, dass alle da sind, müssen die Ältesten anwesend und auch bemerkbar sein.

In einer Gemeinde in unserer Nähe mussten die Ältesten leider bekannt geben, dass sie ihren Pastor absetzen mussten, weil er zum zweiten Mal beim Ehebruch ertappt worden war. Etwa eine Woche später antworteten die Leute auf diese Ankündigung: „Wir wissen nicht, wer ihr Älteste seid. Ihr seid nicht unser Pastor! Wir lieben ihn; wir wissen, dass er gesündigt hat, wir haben ihm vergeben. Wir werden mit ihm arbeiten, er wird bleiben. Ihr könnt gehen!“ Seht ihr: Diese Ältesten hatten keinen Einfluss in der Gemeinde, sie waren nicht erkennbar. Solche Älteste nenne ich „Vorstands-Älteste“. Es gibt sie aus rechtlichen Gründen, sie treffen finanzielle Entscheidungen, aber sie sind keine Hirten. In unserer Serie lernt ihr, dass das biblische Konzept von Ältesten bedeutet, ein Hirte zu sein. Es ist nicht nur ein Verwaltungsposten oder eine Position, die man aus rechtlichen Gründen haben muss.

Ich will euch also nochmal daran erinnern: Eure Anwesenheit ist sehr wichtig für die Leute, für euren Einfluss, und es ist Teil eurer Aufgabe, bei den Schafen zu sein! Es hat Auswirkungen auf ihr Verhalten und ihr Denken. Wenn euch etwas nicht wichtig ist und ihr nicht hingeht, dann denken sie auch: „Das ist nicht wichtig.“ Aber wenn ihr da seid, zeigt ihr, dass es wichtig ist und dass sie auch da sein sollten.

# 2. **Wie** Anwesenheit im Gemeindealltag genutzt werden kann

Ich möchte euch jetzt ein paar Vorschläge machen, wie eure Anwesenheit in der Gemeinde spürbar wird - Dinge, die ich aus eigener Erfahrung gelernt habe.

Erstens: Begrüßt die Leute, wenn sie kommen, und verabschiedet sie, wenn sie gehen – Letzteres ist besonders wichtig. Wisst ihr, manchmal haben wir nur eine ganz kurze Zeit mit den Geschwistern, besonders beim Rausgehen. Es ist interessant, wie vieles - auch Wichtiges - man in diesen Momenten zu hören bekommt. Leute kommen auf einen zu und erzählen von einem Problem oder geben ein Gebetsanliegen weiter- etwas, das ihnen Sorgen macht. In diesem kurzen Augenblick beim Händeschütteln ziehen sie einen auf die Seite und sagen: „Könntest du bitte für meine Tochter beten? Sie ist schwer krank“, oder: „Bete für meinen Mann, er hat seine Arbeit verloren und wir haben kein Geld“, oder: „Kannst du für die Probleme in unserer Familie beten?“ So etwas passiert oft in diesem kurzen Moment.

Wenn euch das interessiert: Wir haben einen wunderbaren Artikel von Chuck Gianotti auf unserer Homepage; er heißt: „Die ‚1-Minuten-Seelsorge‘“. Benutzt einfach die Suchfunktion oder diesen Link: <https://www.gesunde-gemeinden.de/artikel/die-1-minuten-seelsorge/>. Diesen Artikel empfehle ich sehr. Es ist erstaunlich, was man in einer Minute tun kann, wenn man darauf vorbereitet und bereit ist und versteht, wie es funktioniert.

Ich kenne eine Gemeinde, bei der sich die Ältesten am Ende der Gottesdienste in einer Reihe an der Tür aufstellen, und jeder muss zwischen den Ältesten durchgehen. Einerseits lernen die Leute dadurch, wer die Ältesten sind. Aber andererseits - das habe ich selbst sehr oft erlebt - nehmen die Leute einen beiseite. Dann steht dort der nächste Älteste bereit, den man zur Seite ziehen kann für Nöte, Krisen oder Gebetsanliegen. Deshalb möchte ich euch zu diesem Dienst ermutigen. Es ist für euch so wichtig, da zu sein und die Leute zu grüßen.

Und zweitens: Geht auf die Leute zu! Ergreift die Initiative, um mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Das bedeutet, dass ihr freundlich sein müsst. Ihr müsst lächeln. Ihr müsst Interesse zeigen. Es ist so wichtig, dass ihr Interesse und Fürsorge und Mitgefühl mit den Leuten zeigt! Man hört immer wieder, dass Gemeinden unfreundlich sind. Ich höre das ständig. Wenn ihr eine freundliche Gemeinde haben wollt, müssen die Ältesten freundlich sein! Sie müssen zeigen, dass sie sich wirklich freuen, in der Gemeinde zu sein und nicht so wirken, als wäre der Gemeindebesuch eine Zumutung. Wie ein Freund von mir sagt: „Du siehst aus, als wärest du in Zitronensaft getauft worden.“ Wir sind keine Essiggurken! Nein, wir sollen uns freuen, dass wir einander sehen und einander begrüßen können. Das heißt, alle Namen zu kennen. Arbeitet daran. Gebt euch Mühe, die Namen zu kennen und auf die Leute zuzugehen.

Fünf Mal sagt Paulus: „Grüßt die Brüder und Schwestern mit heiligem Kuss.“ Paulus übermittelt Grüße in seinen Briefen. Der Begrüßungsdienst ist wichtig! Und ich meine damit nicht, dass man jemand nur einen Gemeindebrief in die Hand drückt. Ich meine damit: Händeschütteln und Umarmungen, Freude über das Zusammensein mit euren Geschwistern zeigen, eine Atmosphäre der Liebe und Fürsorge und Freude schaffen. Das ist so wichtig. Und das wird geschehen, wenn ihr Ältesten es vormacht.

Geht sonntagmorgens von einem zum anderen. Das ist so wertvoll. Ist euch schon mal aufgefallen, wie viele Leute sonntagmorgens allein sind? Sie sitzen allein in einer Reihe, sie stehen irgendwo alleine. Geht auf diese Leute zu. Umarmt sie und sagt: „Wie schön, dich zu sehen!“ Das ist besonders wichtig bei Witwen oder älteren Leuten, die oft gebrechlich sind und nicht herumlaufen können. Wenn ihr auf sie zukommt, ist das so ein Segen für sie. Das zeigt, dass ihr da seid, dass ihr Verantwortung in der Gemeinde übernehmt.

Oft sitzen die Geschwister vor dem Gottesdienst schon in den Reihen, also gehe ich einfach durch die Reihen und begrüße sie. Sie freuen sich darüber. Es zeigt, dass ich da bin, dass ich Verantwortung übernehme, und bringt die Leute dazu, sich zu entspannen. Das stimmt wirklich.

Und dann ladet Leute zu euch nach Hause ein. Eine der Voraussetzungen für den Ältestendienst ist Gastfreundschaft. Eine der besten Möglichkeiten Leute kennenzulernen ist es, gastfreundlich zu sein. Auf unserer Homepage – ihr könnt wieder die Suchfunktion nutzen – haben wir einiges an Material zum Thema Gastfreundschaft. In der Bibel ist Gastfreundschaft ein Ausdruck von Liebe. Wenn ihr eine liebevolle Gemeinde wollt, müsst ihr eine gastfreundliche Gemeinde sein. Wenn ihr Leute bei euch zu Hause hattet – das kann ich euch garantieren – sehen sie euch am nächsten Sonntag ganz anders. Das stimmt wirklich.

Und dann besucht Leute zu Hause. Ihr werdet sie danach mit anderen Augen sehen. Kümmert euch auch um Leute, denen es schlecht geht. Besucht sie im Krankenhaus. Schon ein Anruf ist so wichtig.

Einer unserer Ältesten ruft jeden Tag die Leute an, die Geburtstag haben. Letzte Woche fragte jemand: „Wer von euch wurde an seinem Geburtstag von Doyle Roth angerufen?“ Und fast alle in der Gemeinde standen auf! Eine wunderbare Möglichkeit, zu zeigen, dass ihr da seid und Verantwortung übernehmt - die Leute an ihrem Geburtstag anzurufen, ihnen einen Bibelvers und gute Wünsche mitzugeben und ihnen zu sagen, dass ihr sie liebhabt. Dient den Leuten in ihrer Not. Sie werden euch nicht vergessen, sondern treu hinter euch stehen. Das ist so wertvoll.

Ich möchte noch einmal besonders betonen, dass ihr anwesend sein müsst; die Schafe müssen wissen, dass ihr da seid. Ihr müsst vor den Leuten stehen. Versteckt euch nicht, seid nicht unnahbar, seid nicht distanzierte oder stille Hirten. So ein Verhalten würde eurer Gemeinde schaden, und eurem Dienst auf jeden Fall auch. Die Leute müssen euch kennen, und sie müssen euch gut kennen. Lasst nicht zu, dass sie sagen: „Wir wissen nicht, wer das ist. Ist das einer unserer Hirten? Keine Ahnung!“ - Es ist eure Aufgabe, auf Leute zuzugehen, Kontakte zu knüpfen, Liebe zu zeigen, Freude zu zeigen, Leute willkommen zu heißen. Das ist so ein wirkungsvoller Dienst. Seht die Gemeinde als einen positiven Ort, wo ihr Leute ermutigt, ihre Namen kennenlernt, für sie betet. Das ist die Art von Gemeinde, in die ich gehen möchte!

**Ihr** macht den Unterschied; also sorgt dafür, dass eure Anwesenheit spürbar ist. Die Anwesenheit des Hirten macht den entscheidenden Unterschied.

# Weiterdenken

1. Was verstehst du unter „einem unsichtbaren Hirten“? Wie würde er sich Sonntag morgens verhalten?

2. Warum ist es wichtig, die Geschwister an der Tür zu begrüßen, und besonders, sie zu verabschieden?

3. Warum ist es besonders wichtig, den Geschwistern in Zeiten körperlicher Nöte als Hirte beizustehen?